

Ostern 2021
Sonderausgabe

Wah dran!

Evangelische Kirchengemeinde Bad König

Wohnzimmer- gottesdienste für zuhause

Ostern für
Familien mit Kindern Seite 4

Drei Tage ... –
Gottesdienste zu
Karfreitag und Ostern Seite 10



Einführung

Ein rabenschwarzer Tag ...

war er, jener Freitag. Gestern noch hatten die Freunde von Jesus mit ihm zu Abend gegessen. Ein Festessen, wie jedes Jahr am Abend vor dem Passa-Fest. Nach der immer gleichen, allen vertrauten Ordnung. Nur dass Jesus zwei Mal von der Ordnung abgewichen war. Als er Brot und Wein weitergab, sagte er: „Mein Leib – für euch gegeben.“ – „Mein Blut – für euch vergossen.“

Danach überschlugen sich die Ereignisse. Noch am selben Abend wurde Jesus verhaftet. Die ganze Nacht über verhörte man ihn im Palast des Hohenpriesters. In aller Frühe am nächsten Morgen schleppte man ihn zu Pontius Pilatus, dem römischen Stadthalter. Nur er durfte ein Todesurteil aussprechen.

Und genau das geschah. Nach einigem Hin und Her und obwohl der Richter mehrfach die Unschuld des Angeklagten betonte. Pilatus knickte ein, sprach das Urteil. Und um die Mittagszeit wurde es bereits vollstreckt. Jesus, der Hoffnungsträger, Jesus, von dem die Menschen so begeistert waren, Jesus, der so anders und neu von Gott gesprochen hatte, hing an einem römischen Kreuz, wo er qualvoll starb. Seine Freunde verstanden die Welt nicht mehr. Ein rabenschwarzer Tag war das für sie. Verstärkt noch dadurch, dass mitten am Tag stundenlang eine Finsternis über dem ganzen Land lag.

Um drei Uhr Nachmittags hauchte Jesus sein Leben aus. Hingerichtet wie ein Schwerverbrecher. Keine 24 Stunden waren vergangen seit jenem letzten Abendmahl. Und nur wenige Tage, seit ihn die Menschen jubelnd in Jerusalem empfangen hatten.

Ein heller Sonnentag ...

war er, jener Sonntag. Gleich mit Sonnenaufgang machten sich einige Frauen auf den Weg zu dem Grab, in das man Jesus am Freitag noch gelegt hatte. Weil der Samstag ein hoher Feiertag gewesen war, hatten sie sich nicht mehr um den Leichnam kümmern können. Jetzt wollten sie das schleunigst nachholen. Wenigstens noch dem toten Jesus Gutes tun. Seinen Leichnam salben und einbalsamieren.

Unterwegs überlegten sie, wie sie den schweren Stein bewegen konnten, mit dem die Felshöhle, die als Grab diente, verschlossen war. Dann die große Überraschung: Der Stein war weg! Darauf der große Schreck: Das Grab war leer! Hatten die Gegner von Jesus jetzt auch noch die Leiche verschwinden lassen? Um einen Personenkult zu verhindern etwa? Oder um ihren Triumph über Jesus vollkommen zu machen?

Es folgte der nächste Schreck: Ein junger Mann in hellen weißen Kleidern sprach sie an. Eine Lichtgestalt. Ein Engel. „Erschreckt nicht. Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden!“



Jesus lebt! Die Frauen und auch die übrigen Freunde von Jesus brauchten Stunden, manche auch Tage, bis sie das wirklich glauben konnten. Tot war tot – das war schließlich auch ihre Lebenserfahrung. Und jetzt war ein Toter wieder am Leben?

Die meisten akzeptierten das erst, als sie dem Auferstandenen wirklich begegneten. Als sie ihn anrühren konnten. Und er sie berührte – im Kopf und im Herzen. Und nur nach und nach fingen sie an zu begreifen, was das alles bedeutete ...

Drei Tage ...

nur sind es von Karfreitag bis Ostersonntag. Aber diese drei Tage sind die wichtigsten Tage der Weltgeschichte. Diese drei Tage veränderten die ganze Welt. Und das, was an diesen drei Tagen geschehen ist, kann noch heute Menschleben verändern. Weil Jesus, der Auferstandene, noch heute Menschen begegnet. Sie anspricht. Sie berührt.

Und genau wie damals begreifen auch heute Menschen oft erst nach einer solchen Begegnung, was das alles bedeutete. Zwei Worte sind dabei ganz wichtig. Die zwei Worte, die Jesus beim Abendmahl sagte: „Für Euch!“.

Also: „An Eurer Stelle!“

Und: „Zu Euren Gunsten!“

An unsrer Stelle hat Jesus in seinem Tod die Schuld unseres Lebens bezahlt. An unsrer Stelle das Gericht Gottes ertragen. Zu unsern Gunsten, damit wir frei sein können von der

Schuld und von allem, was zwischen uns und Gott steht. Und für uns gilt auch das, dass der Tod besiegt ist. Weil Jesus stärker ist. Und weil er alle, die sich an ihn halten, aus dem Tod ins Leben führen kann. Aus der Finsternis ins Licht.

Deshalb feiern wir diese drei Tage – in welcher Form auch immer. Sünde und Tod sind besiegt! Am Ende steht das Leben! Und der lebendige Jesus will, dass wir mit ihm leben!

Mit diesem Heft wollen wir Ihnen eine kleine Hilfe zum Feiern zuhause an die Hand geben.

Wir wünschen ein frohes Fest!

Ihre Pfarrerin

Helga Hecker

und Ihr Pfarrer

Martin Hecker

Den Oster-Wohnzimmertagesdienst für Familien mit Kindern finden Sie ab Seite 4

Zwei gottesdienstliche Feiern für Karfreitag und Ostern mit Predigt fürs Wohnzimmer finden Sie ab Seite 10

Gottesdienst am Ostersonntag 2021

Vorschlag für eine gottesdienstliche Feier in der Familie.

Lesen Sie den Vorschlag zuerst einmal für sich allein.

Die Lieder können Sie auf youtube hören oder auch mitsingen. Sie finden sie auch auf badkoenig-lebt.de.

Die Gebete können einfach gelesen werden.

Überlegen Sie, ob Sie einfach nur die Geschichte erzählen bzw. zu Gehör bringen möchten, oder ob Sie durch eine Aktion ergänzt werden soll. Für die vorgeschlagene Aktion, sie eignet sich besonders, wenn jüngere Kinder bei der Feier dabei sind, benötigt es einige wenige Vorbereitungen. Ebenso für die Bastelei.

Vorbereitung für die Geschichte:

Verdecken Sie einen Tisch mit großen Tüchern. Ein Tuch verdeckt den Eingang zu der ‚Tischhöhle‘. Es muss später einfach entfernt werden.

In die Höhle legen Sie eine Taschenlampe, die leuchtet.

Den Segen können Sie weitergeben. Sie können sich einfach nebeneinander stellen und sich gegenseitig die Hand auf den Kopf legen. Wenn kleinere Personen mitmachen, können sich die ‚Großen‘ hinknien. Das ist für alle ein besonderes Erleben.

Wir beginnen, indem wir uns dreimal zusprechen:

A: Der Herr ist auferstanden!

B: Er ist wahrhaftig auferstanden!

A: Der Herr ist auferstanden!

B: Er ist wahrhaftig auferstanden!

A: Der Herr ist auferstanden!

B: Er ist wahrhaftig auferstanden!

Lied: „Hallelu, hallelu, hallelu, halleluja.
Preiset den Herrn.“

Wir sind zusammen im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

(Die kursiv gedruckten Zeilen entsprechen dem Lied Nr. 100 im evang. Gesangbuch. Sie können es also gerne auch singen.)

Nach Psalm 118

*Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit:
denn unser Heil hat Gott bereit.
Halleluja!*

Dies ist der Tag, den der Herr macht.
Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Lasst uns singen mit Freuden
vom Sieg Gottes über den Tod.

Nah dran – Familiengottesdienst

Ostern heißt: Christus ist erstanden.
Jesus lebt.

*Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist,
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja!*

Dies ist der Tag, den der Herr macht.
Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Lasst uns das neue Leben feiern,
das dem Tod widersteht.
Denn der Herr ist auferstanden.
Er ist wahrhaftig auferstanden.

*Es freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja!*

Wir beten:

Herr Jesus,
es ist wunderbar, dass du lebst
und dass wir mit dir leben können.

Nur weil du lebst,
können wir jetzt mit dir sprechen.
Nur weil du lebst, kannst du uns hören.

Darüber freuen wir uns
und jubeln ganz laut:
(Laut jubeln: Lachen, Indianerjubil, Klat-
schen ... oder was Ihnen sonst einfällt.)

Du hast das jetzt gehört und gemerkt,
wie froh wir sind,
dass du auferstanden bist und lebst.
Dass der Tod
in Ewigkeit alle Macht verloren hat.

Sei jetzt bei uns.
Amen

*(Wer möchte, kann gemeinsam das
Glaubensbekenntnis sprechen)*

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,



hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage
auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Jesus ist auferstanden

(nach Matthäus 28,1-10)

Es war noch fast dunkel draußen, als Maria sich mit Maria Magdalena auf den Weg machte.

Das Fest war vorbei. Ein neuer Tag war angebrochen. In der großen Stadt Jerusalem war es noch still. Nur die Schritte der beiden Frauen waren zu hören.

Ganz früh am Morgen hatten sie sich auf den Weg gemacht. Sie wollten zu einem Grab, das in einen Felsen gehauen war. Die beiden Marias wollten zu Jesus, der am Kreuz gestorben war. Ihn hatte man in das Grab hinein gelegt.

(Wenn Sie mögen, laufen Sie ein oder zwei Mal um die Tischhöhle herum und bleiben vor dem Eingang stehen.)

Beide hatten ein Gefäß in ihren Händen. Darin befand sich ein gut riechendes Öl. Damit sollte der Leib von Jesus eingerieben werden. Das war damals so üblich.

Die beiden Frauen hatten Sorgen. „Vor der

Grabhöhle liegt doch ein großer, schwerer Stein. Den bekommen wir nie weg. Wer kann uns da nur helfen?“

Und noch während sie das dachten, spürten sie, dass die Erde sich leicht bewegte und ein Blitz, wie bei einem Gewitter, leuchtete auf. Vor Schreck fielen die beiden Wächter, die vor dem Grab Wache hielten, um.

Auch die Frauen waren erschrocken. Aber als sie zum Grab hinüber schauten, entdeckten sie, dass der schwere Stein zur Seite gerollt war. *(Tuch wegnehmen)* Der Weg zu Jesus war frei.

Schnell liefen sie hin und schauten hinein. *(Hineinschauen!)*

Sie erschrakten. Drinnen sollte es doch dunkel sein. Aber was war das? Ein Mann saß am Eingang der Höhle. Sein Kleid leuchtete hell. Die Frauen bedeckten ihre Augen mit ihren Händen.

Aber der Engel sprach: „Fürchtet euch nicht. Ihr müsst keine Angst haben. Ich weiß, wen ihr sucht! Jesus! Aber er ist nicht hier. Er ist auferstanden und er lebt. So hat er es gesagt. Ihr könnt nur noch sehen, wo er gelegen hat.“ Die Frauen schauten noch einmal hin. Sie wussten gar nicht, was sie sagen sollten. Das Grab war leer.

Da liefen sie hinaus aus dem Garten. So sehr waren sie erschrocken.

(Von der Tischhöhe weggehen)

Dann blieben sie stehen und sahen sich an. Sie wussten nicht so recht, was sie denken und was sie glauben sollten.

Auferstanden! Jesus lebt! Wie konnte das denn sein? Er war doch tot gewesen.

Auf einmal kam ihnen ein Mann entgegen. Als sie ihn ansahen, erkannten sie ihn. Jesus war es!
Sie rieben sich die Augen und schauten noch mal hin. Ja, er war es wirklich. Er lebte! Da fielen die Frauen nieder, so sehr waren sie erschrocken. Sie fassten seine Füße an. Aber Jesus sagte zu ihnen: „Habt doch keine Angst. Ich bin es wirklich. Steht auf – seht mich an. Lauft schnell zu den Jüngern und erzählt ihnen alles. Und sagt ihnen, dass sie mich sehen werden.“

Eigentlich wären die Frauen gerne bei Jesus geblieben. Aber jetzt rannten sie doch in die Stadt zurück.
Sie waren immer noch erschrocken. Wie konnte das sein?
Und dann dämmerte es ihnen so langsam. Gott hatte Jesus auferweckt. Nur Gott konnte so etwas. Er hatte die Welt erschaffen und die Menschen ins Leben gerufen. Und nun hatte er das mit Jesus, mit seinem Sohn gemacht. Der Tod hatte verloren. Der Tod konnte Jesus nicht festhalten. Jesus lebte. Und wenn Jesus lebte, dann gab es Hoffnung für alle, die an ihn glaubten und glauben. Da fingen ihre Gesichter an zu leuchten. Und sie begannen zu lachen. Laut zu lachen. *(Versucht doch mal: Laut lachen! Lachen kann ja ansteckend sein.)*
Als sie zu den Jüngern kamen, riefen sie lachend: „Freut euch! Jesus lebt. Er ist auferstanden! Wir haben es erlebt. Wir haben ihn gesehen.“

Hätten Sie, hättet Ihr das geglaubt? Das ist gar nicht so einfach, das zu glauben, wenn man es nicht selbst erlebt hat.

Die Jünger schüttelten damals traurig den Kopf. „Nein, das kann nicht sein. Das können wir nicht glauben“, sagten sie. Aber dann: Manche liefen selbst zum Grab hinaus. Zu anderen kam Jesus höchstpersönlich. Und zwei Jüngern, die gemeinsam auf dem Heimweg waren, lief er nach.
Sie alle begriffen schließlich: Jesus lebt! Und sie wurden ganz froh darüber. Später ist Jesus wieder zu seinem Vater in den Himmel aufgefahren. Seitdem sehen wir Menschen ihn nicht mehr. Aber er ist trotzdem da. Wenn wir mit ihm sprechen – beten. Dann können wir es spüren und staunen: Jesus lebt!
Dann können wir sagen: Jesus lebt und ich darf mit ihm leben. Dann können wir vor Freude lachen. *(Lachen Sie doch noch mal :)).*)

Wir beten noch mal:

Herr Jesus,
wie sind die Frauen traurig und erschrocken gewesen und wie viel Freude durften sie dann erleben.

Das darf auch in unserem Leben so sein, wenn alles dunkel und traurig erscheint, wenn wir wie eingesperrt sind und uns nichts trauen, wenn wir Angst haben vor dem Leben draußen.

Du bist ja da
und du überraschst uns mit neuem Leben.
Du bist ja da und du sagst uns:
Der Tod hat alle Macht verloren.
Natürlich werden wir hier auf der Erde einmal sterben.

Sonst wäre die Erde ja total überfüllt
und wir alle uralte.
Aber wir dürfen danach bei dir ewig leben.
Du bist ja da und du hilfst uns zu neuem
Glauben.
Du bist ja da und befreist uns von Schuld.
Alles darf neu werden,
wenn du nur da bist.

Herr Jesus,
jetzt feiern wir Ostern und manche können
wir auch diesmal nicht sehen.
Wir bitten dich jetzt für (*Namen einfügen....*),
die wir vermissen,
um die wir uns sorgen,
die wir nicht treffen können.
Sei auch bei ihnen
und gib ihnen Osterfreude ins Herz
und ihrem und unserem Gesicht ein
fröhliches Lachen.

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Lied: Segenslied
„Vom Anfang bis zum Ende“

Einander segnen

Es segne dich Gott,
der dich geschaffen hat.
Es segne dich Jesus Christus,
der dich befreit.
Es segne dich der Heilige Geist,
der dir Gedanken des Friedens
und der Freude schenkt.
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist –
segne und behüte dich – heute und immer.
Amen

*Sämtliche Lieder zum Anhören oder
Mitsingen finden Sie unter
[https://badkoenig-lebt.de/gottesdienste/
wozigodi-ostern-2021](https://badkoenig-lebt.de/gottesdienste/wozigodi-ostern-2021).*

*Oder Sie scannen einfach den folgenden
QR-Code:*





Aktion Osterglocken

Du brauchst:

Gelbes oder weißes Papier und gelbe Buntstifte

Weißer, gelber oder orangefarbener Papierservietten Nähfaden und Nadel oder Schaschlikspieß aus Holz

Pause die Osterglocken ab. Wenn Du kein gelbes Papier hast, male sie vorne und hinten gelb an. Schneide den kleinen Kreis in der Mitte heraus.

Wenn Du möchtest, kannst du auf die Blüte etwas schreiben.

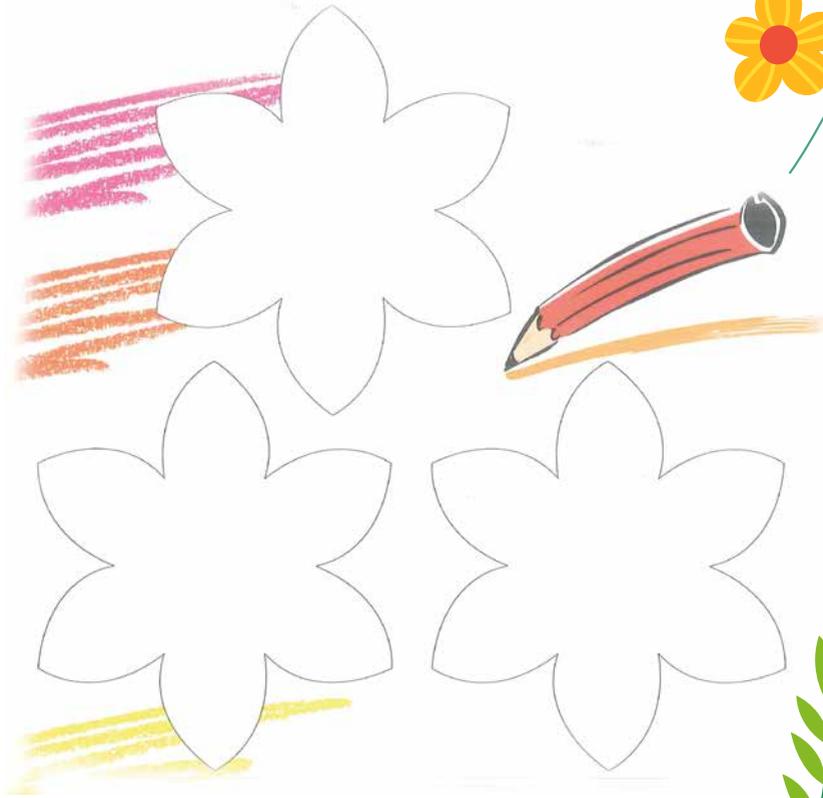
Z.B. ‚Frohe Ostern‘ oder ‚Jesus lebt!‘

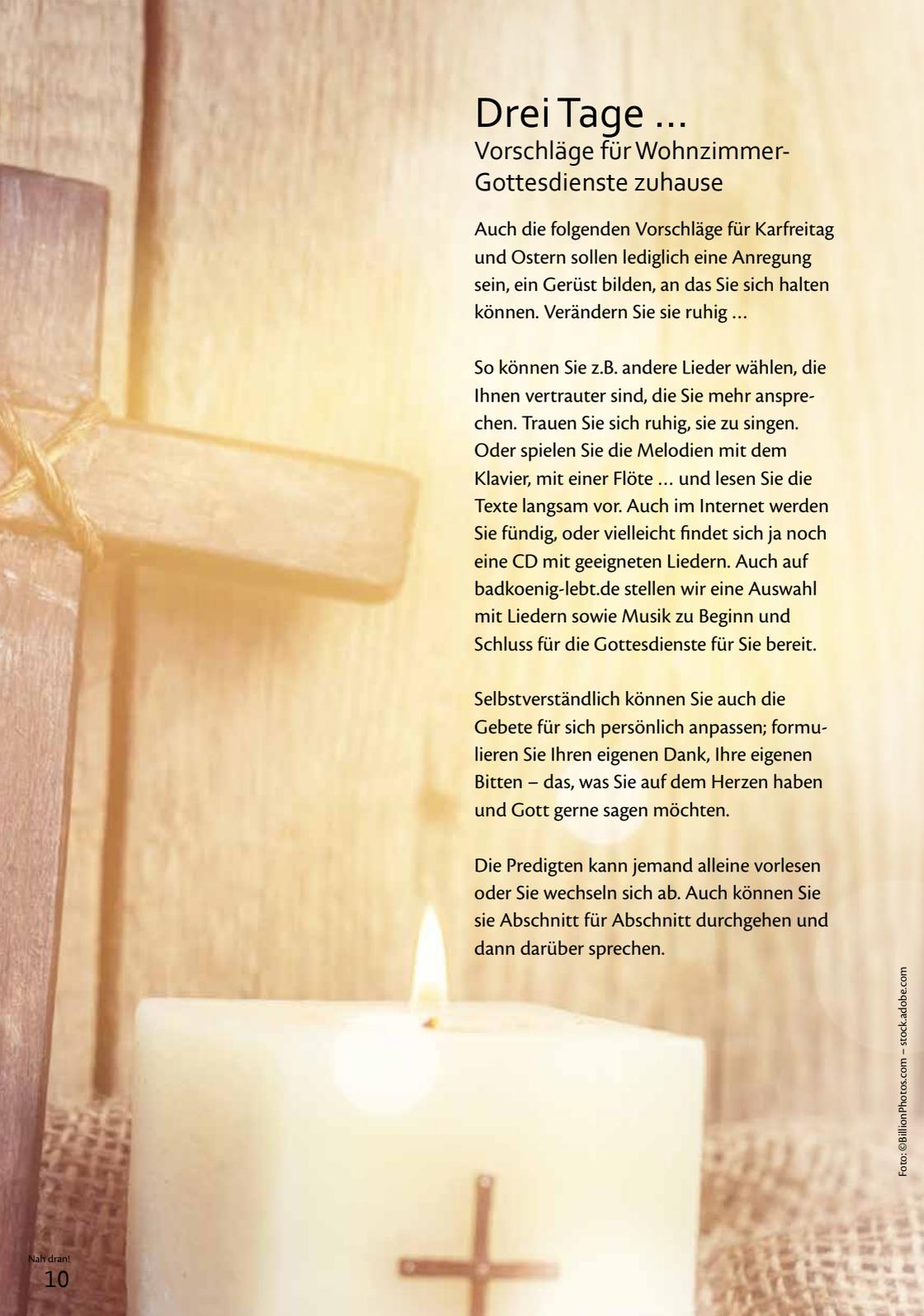
Schneide für jede Blüte aus den Servietten einen 5 cm breiten und 20 cm langen Streifen ab. Die kräuselst du zusammen und schiebst sie durch die Löcher. Dann zupfst du die Streifen auf beiden Seiten buschig auseinander.

Entweder ziehst du nun einen Faden durch die Spitze einer Blüte und hängst sie auf. Oder du befestigst hinten an der Blüte ein Stäbchen mit Klebeband und stellst sie in eine Vase.

Vielleicht möchtest Du ja auch einen kleinen Strauß Deiner Osterglocken verschenken...

Viel Spaß beim Basteln.





Drei Tage ...

Vorschläge für Wohnzimmer-Gottesdienste zuhause

Auch die folgenden Vorschläge für Karfreitag und Ostern sollen lediglich eine Anregung sein, ein Gerüst bilden, an das Sie sich halten können. Verändern Sie sie ruhig ...

So können Sie z.B. andere Lieder wählen, die Ihnen vertrauter sind, die Sie mehr ansprechen. Trauen Sie sich ruhig, sie zu singen. Oder spielen Sie die Melodien mit dem Klavier, mit einer Flöte ... und lesen Sie die Texte langsam vor. Auch im Internet werden Sie fündig, oder vielleicht findet sich ja noch eine CD mit geeigneten Liedern. Auch auf badkoenig-lebt.de stellen wir eine Auswahl mit Liedern sowie Musik zu Beginn und Schluss für die Gottesdienste für Sie bereit.

Selbstverständlich können Sie auch die Gebete für sich persönlich anpassen; formulieren Sie Ihren eigenen Dank, Ihre eigenen Bitten – das, was Sie auf dem Herzen haben und Gott gerne sagen möchten.

Die Predigten kann jemand alleine vorlesen oder Sie wechseln sich ab. Auch können Sie sie Abschnitt für Abschnitt durchgehen und dann darüber sprechen.

Gelitten unter Pontius Pilatus

Vorschlag für einen Wohnzimmergottesdienst an Karfreitag

Musikalisches Vorspiel

(selbst gespielt, *badkoenig-lebt.de*, CD etc.)

Im Namen des dreieinigen Gottes,
des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: „O Haupt voll Blut ...“ (EG 85,1.4.5)

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er
seinen einzigen Sohn dahingab, damit alle, die
an ihn glauben, nicht verloren werden, son-
dern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Wir beten:

Herr Jesus Christus,
danke, dass Du uns kennst und siehst
und dass wir jetzt zu Dir kommen dürfen,
so wie wir sind und mit allem,
was uns beschäftigt.
Du weißt, wie sehr wir unter den
Einschränkungen der letzten Monate leiden,
Du weißt um unsere Angst, unsere Sorgen,
unsere Trauer, unsere Müdigkeit.
Jesus, Dir ist das Leid nicht fremd.
Du hast selbst gelitten, freiwillig.
Du hast gelitten bis in den Tod am Kreuz.
Deshalb kommen wir mit allem,
was uns belastet, jetzt zu Dir.
(An dieser Stelle können Sie z.B. Ihre persön-
lichen Sorgen, Ängste, Lasten benennen.)
Jesus, wir bitten Dich:
Hilf uns, das alles zu tragen.
Danke, dass Du unsere Lasten schon damals
mit an Dein Kreuz genommen hast.

Danke, dass Du uns so sehr liebst.
Danke, dass Du uns nicht allein lässt.
Sei jetzt bei uns und bei denen, die wir lieben,
rede zu uns, segne uns.
Amen

Lesung:

Wir lesen den Bericht über die Kreuzigung,
wie er im Johannesevangelium, Kapitel 19,
aufgeschrieben ist:
(Hier wiedergegeben nach der Übersetzung
„*Neues Leben. Die Bibel*“ – Sie können natür-
lich gerne auch die entsprechende Stelle
aus Ihrer vertrauten Lutherbibel oder einer
andern Übersetzung lesen.)

17 Jesus trug das Kreuz selbst zu dem Ort, der
Schädelstätte genannt wird (auf Hebräisch
Golgatha). **18** Dort kreuzigten sie ihn und mit
ihm noch zwei andere, einen auf jeder Seite
von ihm, mit Jesus in der Mitte. **19** Pilatus
ließ ein Schild über ihm anbringen, auf dem
stand: »Jesus von Nazareth, König der Juden.«
20 Der Ort, an dem Jesus gekreuzigt wurde,
lag in unmittelbarer Nähe der Stadt; und
das Schild war in Hebräisch, Lateinisch und
Griechisch geschrieben, sodass viele Leute
es lesen konnten. **21** Da sagten die obersten
Priester zu Pilatus: »Schreib nicht `König der
Juden´, sondern schreib: `Er hat behauptet:
Ich bin der König der Juden.´« **22** Pilatus ent-
gegnete: »Was ich geschrieben habe, habe ich
geschrieben.« **23** Nachdem die Soldaten –
es waren vier Mann – Jesus gekreuzigt hatten,
teilten sie seine Kleider unter sich auf. Sie
nahmen auch sein Untergewand an sich. Es

war ohne Naht aus einem einzigen Stück gewebt, **24** deshalb sagten sie: »Wir wollen es nicht zerreißen, sondern darum würfeln.« Damit erfüllte sich die Schrift, in der es heißt: »Sie teilten meine Kleider unter sich auf und würfelten um mein Gewand.« (Psalm 22,19) **25** Und so machten sie es. In der Nähe des Kreuzes standen die Mutter von Jesus und ihre Schwester sowie Maria, die Frau von Klopas, und Maria Magdalena. **26** Als Jesus seine Mutter dort neben dem Jünger stehen sah, den er lieb hatte, sagte er zu ihr: »Frau, das ist jetzt dein Sohn.« **27** Und zu dem Jünger sagte er: »Das ist nun deine Mutter.« Von da an nahm der Jünger sie zu sich in sein Haus. **28** Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, und um zu erfüllen, was in der Schrift vorausgesagt war, sagte er: »Ich habe Durst.« (Psalm 22,16) **29** Sie tauchten einen Schwamm in ein Gefäß mit Weinessig und steckten ihn auf einen Ysopzweig, den sie an seine Lippen hielten. **30** Als Jesus davon genommen hatte, sagte er: »Es ist vollbracht!« Dann neigte er den Kopf und starb.

Wenn Sie möchten, sprechen Sie gemeinsam das Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an **Jesus Christus,**
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den **Heiligen Geist,**
die Heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen

Lied: „Jesus Christus starb für mich“

Predigt

„Gelitten unter Pontius Pilatus“. Mehr wird über das Leben von Jesus in unserem Glaubensbekenntnis nicht gesagt. Leben meint die Zeit zwischen seiner Geburt und seiner Kreuzigung. Da heißt es: „Geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt.“ Das ganze Leben wird reduziert auf diesen einen Punkt: „Gelitten unter Pontius Pilatus“.

Ist das nicht ein bisschen wenig? Gäbe es über Jesus nicht so viel mehr zu sagen? Dass er Kranke geheilt hat? Dass er Wunder getan hat? Dass er Menschen voller Liebe begegnet ist? Dass er reden konnte wie kein Anderer? Dass die Leute ihm zu Tausenden nachgelaufen sind?

Jesus – das war doch so ein reiches, so ein außergewöhnliches, so ein besonderes Leben. Da gäbe es doch so viel Tolles und Schönes festzuhalten. Aber hier heißt es nur: „Gelitten unter Pontius Pilatus.“

Unsere Glaubensbekenntnisse (es gibt ja mehrere, auch etwas längere) wollen in möglichst kurzen Worten die wichtigsten Inhalte des christlichen Glaubens ausdrücken. Das ist so ähnlich wie beim Kochen – da kommt alles Mögliche in die Pfanne, und dann wird das geköchelt und reduziert und am Schluss noch ausgesiebt, bis nur noch eine leckere Soße übrig ist, in der sich der ganze Geschmack konzentriert. So ähnlich wird hier all das Viele, was zu sagen wäre, reduziert, zusammengedampft, ausgesiebt, bis zum Schluss nur noch das übrig bleibt, in dem sich alles andere konzentriert.

Das heißt aber auch, dass hier jeder Satz, ja: jedes Wort Gewicht hat. Da steht nichts Nebensächliches und schon gar nichts Unnötiges mit drin.

Und deshalb lohnt es sich, über diese vier Worte nachzudenken: „Gelitten unter Pontius Pilatus!“ Wir beginnen von hinten:

(1) Pontius Pilatus

Eigentlich war er nur ein mehr oder weniger unbedeutender kleiner Provinzstatthalter im großen Römischen Weltreich. Stünde der nicht im Glaubensbekenntnis, wäre er schon längst vergessen. Höchstens eine Handvoll Fachleute wüsste noch was über ihn. So aber ist der Mann bis heute weltberühmt.

Wie kommt der ins Glaubensbekenntnis? Es werden ja – außer Jesus – überhaupt nur zwei Menschen erwähnt: Maria, die Jungfrau, und dieser Pontius Pilatus. Hätte es da nicht noch Andere gegeben? Petrus z.B., oder Zachäus oder Johannes der Täufer? Warum Pontius Pilatus, der korrupte Beamte, der brutale Machtmensch, der verantwortungslose Provinzpolitiker?

Dafür gibt es einen ganz einfachen Grund: Der taucht hier auf, weil damit das Leben von Jesus für alle Zeiten geschichtlich festgemacht wird. Weil klar gemacht wird: Jesus ist wirklich in die Weltgeschichte eingegangen, zu einer ganz konkreten Zeit in einer ganz konkreten Situation an einem ganz konkreten Ort. Manchmal wird ja überlegt: „Naja, das mit Jesus, das kann man ja nicht so genau wissen. Vielleicht hat sich das nur mal jemand ausgedacht und dann so aufgeschrieben. Ob’s den wirklich gab?“

Und die gelehrten Theologen, allen voran die deutschen, haben im 20. Jahrhundert ausführlich zu erklären versucht, warum das für den Glauben ja gar nicht so wichtig sei, ob all die Berichte über Jesus wirklich im historischen Sinn wahr sind. Ob das also wirklich geschehen ist. Viel wichtiger sei doch die dahinter stehende Glaubensaussage. Sicher, es gebe da einen historischen Kern, es gab mal diesen Wander-Rabbi, aber vieles, was über ihn berichtet wurde, hätten sich eben Menschen später ausgedacht, um ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen.

Viele Menschen in Deutschland haben diesen Theologen geglaubt – und das ist mit ein Grund, warum im 20. Jahrhundert die Kirchen immer leerer geworden sind. Weil’s ja keinen Sinn macht, mein ganzes Leben und mein Sterben an etwas festzumachen, was doch höchst unsicher und fraglich ist.

Das Glaubensbekenntnis verweist auf Pontius Pilatus. Und hält damit in aller Kürze fest: „Damals, zu dieser konkreten Zeit, ist das geschehen. Das ist historisch greifbar. Da hat Gott in der Geschichte gehandelt. Da ist Gott konkret geworden. Jesus ist keine fromme Erfindung, sondern eine historische Persön-

lichkeit. Dafür steht Pontius Pilatus. Schaut in die Akten, da findet ihr alles.'

Und tatsächlich finden sich – auch in Verbindung mit diesem Namen – eine ganze Reihe Berichte über das Leben und v.a. Leiden von Jesus. Nicht nur im Neuen Testament, sondern auch in römischen und jüdischen Chroniken, in antiken Briefwechseln, in den Berichten römischer Beamter und und und¹. Es gibt kein Ereignis in der Antike, das annähernd so gut bezeugt wäre wie die Tatsache von Jesu Leben und Tod. (Nur ein Beispiel: Über Julius Cäsars berühmten gallischen Krieg gibt es 10 handschriftliche Quellen. Die älteste davon stammt aus dem Jahr 900 n. Chr. – also ein knappes Jahrtausend nach diesem Krieg. Über die Berichte des Neuen Testaments gibt es mehr als 14.000 handschriftliche Quellen, die ältesten Fragmente davon aus dem frühen 2. Jahrhundert – also höchstens hundert Jahre später². Komischerweise kommt niemand auf die Idee zu sagen: Vielleicht hat Cäsar ja gar nicht Krieg in Gallien geführt und das haben sich nur einige Menschen später ausgedacht.)

Also: Pontius Pilatus steht dafür, dass Gott in Jesus Christus konkret geworden ist. Und zwar auch geschichtlich konkret, überprüfbar, greifbar. Deshalb ist dieser Name im Glaubensbekenntnis so wichtig.

(2) unter

Auch dieses Wort ist keine Nebensache. Nicht unwichtig. Da hätte ja auch stehen können: Gelitten zur Zeit des Pontius Pilatus. Oder: Gelitten durch Pontius Pilatus.

Aber hier steht: „Gelitten unter Pontius Pilatus.“

Und dieses „unter“ verrät uns etwas ganz

Wichtiges über Jesus: Jesus ist ja der Sohn des lebendigen Gottes. Im Neuen Testament steht, dass durch ihn alle Dinge gemacht, geschaffen sind. Er lebt in der Herrlichkeit des himmlischen Vaters.

Jesus ist also über allem. Und über allen. Er steht drüber. Und eigentlich könnte er auch sagen: „Ach, was die Menschen da machen, da steh ich doch drüber. Wie die sich selbst zugrunde richten, da steh ich doch drüber. Wenn die in ihr Verderben rennen, da steh ich doch drüber. Sie haben ja die Bibel. Sie haben ja die Propheten. Sollen sie sich danach richten.“

Aber das Faszinierende ist: Jesus blieb nicht drüber. Er entäußerte sich seiner göttlichen Herrlichkeit, so steht's im Philipperbrief (Kap.2), und nahm Knechtsgestalt an. Ein Knecht steht nicht drüber, sondern der ist drunter.

Jesus begibt sich drunter. Als Schöpfer steht er über der Schöpfung. Aber er begibt sich unter ihre Rahmenbedingungen und wird von einer Frau geboren. Er hätte auch ganz anders zur Welt kommen können.

Jesus begibt sich drunter. Als Lehrer hätte er Dienstleistungen von seinen Jüngern verlangen können. Aber er begibt sich drunter und wäscht ihnen die Füße – niedrigste Sklavensarbeit.

Jesus begibt sich drunter. Da gibt's diese schöne Geschichte, wo er an den Jordan kommt, um sich von Johannes dem Täufer taufen zu lassen. Und der wehrt entsetzt ab: „Du solltest mich taufen! Aber doch nicht ich dich!“ Doch Jesus besteht darauf. Die Taufe symbolisiert ja unter anderem, dass uns unsere Schuld abgewaschen wird. Aber – und das weiß Johannes genau – Jesus hat keine Schuld. Als einziger

¹ Vgl. Roland Werner, Wendepunkt Kreuz; S.41ff

² Nicky Gumbel, Fragen an das Leben; S.31

Mensch hat er keine Schuld. Dass er trotzdem getauft werden will, heißt: Er stellt sich unter unsere Schuld.

So sagt dann ja auch der Täufer über ihn:

„Seht, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt trägt.“ (Joh 1,29). Wenn er aber die Sünde der Welt trägt, dann begibt er sich unter diese Sünde. So wie er sich unter den Kreuzbalken begibt, den er nach Golgatha trägt. Das alles müsste er nicht. Das alles macht er freiwillig. In einem unserer Lieder sagt er: „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund. Leg auf, ich will dir's tragen“. Er geht drunter, um zu tragen. Jesus bleibt nicht drüber. Sondern er begibt sich drunter. Bis dahin, dass er sich unter unsere Schuld und Sünde begibt, unter unser Versagen, unter unsere Lieblosigkeiten, unter unseren Streit, unter unsere Tränen, unter unser Leid, unter unsere Verletzungen. Darunter zerbricht er. Das kostet ihn das Leben. „Gelitten unter Pontius Pilatus.“ Schon. Aber auch: Gelitten unter Martin Hecker. Oder gelitten unter – setzen Sie da ruhig Ihren Namen ein. Gelitten unter ...

Und damit sind wir beim letzten Wort:

(3) Gelitten

Jesus lebte rund 33 Jahre als Mensch. Über die ersten 30 Jahre wissen wir relativ wenig. Über die letzten drei Jahre schon sehr viel mehr. Aber am besten informiert sind wir über die Ereignisse rund um sein Leiden und Sterben. In den Evangelien, also in den biblischen Berichten über Jesus, nehmen diese Ereignisse ein Viertel bis ein Drittel des gesamten Textes ein. Grob gesagt: Über 33 Jahre wissen wir fast nichts – aber die letzten zwei Tage können wir beinahe Stunde für Stunde nachvollziehen.

Ganz klar: Das Wichtigste, was Matthäus, Markus und Co uns erzählen wollen, ist das Leiden und Sterben von Jesus. Und deshalb ist das nur folgerichtig, wenn im Glaubensbekenntnis eben nur noch das auftaucht. „Gelitten“.

Das war – nein: das ist – das Allerwichtigste im Leben von Jesus. Dass er gelitten hat. Bis in den Tod. Dazu ist er Mensch geworden. Um zu leiden. Um zu sterben.

Was ist so wichtig an diesem Leiden?

Dass da ein besonders großer und guter Mensch leidet? Es haben auch andere große und gute Menschen gelitten.

Dass dieses Leiden schlimmer wäre als alles andere Leiden? Das war fürchterlich und brutal, ohne Frage. Aber es gibt so viel anderes fürchterliches und brutales Leiden auf der Welt. Auch heute.

Dass hier ein Unschuldiger hingerichtet wird? Das passiert leider auch dauernd – bis heute.

Nein: Es geht darum, dass hier Gott selbst leidet. Und stirbt. Es geht darum, dass der leidet und stirbt, der keine Schuld und Sünde hat und der sich unter unsere Schuld und Sünde begeben hat. Der unter all das gekrochen ist, was uns von Gott trennt und der das alles auf sich genommen hat.

Das ist das Entscheidende: Gott selbst leidet. Gott leidet unter uns. Und zugleich: Gott leidet für uns. Gott selbst kann uns so gut leiden, dass er für uns leidet.

Er schleppt alles, was er sich da aufgelastet hat, mit ans Kreuz. Unsere Gottlosigkeit. Unsere Schuld. Unser Leid. Unser Elend.

Unsere Trauer. Er schleppt all unsere Lasten ans Kreuz. Und stirbt dort schließlich unseren Tod.

Damit aber nimmt er das alles mit in den Tod. Das ist alles erledigt. Das hat alles keine Macht mehr. Das darf uns alles nicht mehr belasten.

Deshalb macht es Sinn, sich im Leben und Sterben ihm anzuvertrauen. Dem die Schuld zu bringen, dem die Not zu nennen, dem das Sagen im Leben zu geben, der auch für uns gelitten und sein Leben gegeben hat.

Und wenn das Gewissen uns dann wegen irgendeiner Sache anklagt, dürfen wir sagen: „Darunter hat Jesus gelitten. Und deshalb ist das jetzt auch erledigt. Er hat's ja mit in den Tod genommen. Meine Schuld ist mit ihm gestorben.“

Das ist Vergebung: Dass er unter all dem leidet, was uns belastet, dass er es von uns nimmt, damit wir frei sein und leben können. Leben durch ihn, Leben mit ihm, Leben für ihn.

Kennen Sie einen andern, der das macht? Kennen Sie einen andern, bei dem Sie Vergebung finden können? Einen andern, der Frieden in Ihr Herz bringen kann? Einen andern, der Ihr Leben heil machen kann? Das tut nur er. Nur Jesus.

Jesus, der ganz konkret Mensch geworden ist. Jesus, der nicht über allem blieb, sondern der drunter kam. Jesus, der gelitten hat für jede und jeden von uns. Darauf können wir vertrauen. Das darf unser Glaube sein. Dazu sollen wir uns bekennen.

„Gelitten unter Pontius Pilatus.“

Lied: „Schuldlos schuldig“

Wir beten:

Lieber Vater im Himmel,
danke, dass Du diese Welt nicht
sich selbst überlässt
mit all ihrem Elend, ihrem Leid,
ihren Scherben, ihren Tränen,
sondern dass du hineingekommen bist
in diese Welt
in Jesus, deinem Sohn.
Danke, dass du auch dem Leid
nicht aus dem Weg gehst,
sondern es in Jesus sogar auf dich nimmst,
es erleidest und erduldest und erträgst.

Vater, du weißt,
was uns so sehr zu schaffen macht
und worunter wir leiden:
*(hier bietet es sich wieder an, persönlich
konkret zu werden)*

Wir nennen und bringen dir all das
und bitten dich:
Herr, erbarme dich.
Hilf uns, das Leid zu tragen und zu ertragen
und mach uns frei von dem,
was uns zu schwer ist.
Lass uns deine Nähe erfahren.

Lieber Vater,
wir bitten dich für alle,
die Verantwortung tragen
in unserer Welt, in unserem Land,
in unserm Ort:
Hilf ihnen,
dieser Verantwortung gerecht zu werden
zum Wohl der ihnen anvertrauten Menschen.
Gib ihnen den Mut und die Phantasie,
für Frieden zu sorgen
und für ein gutes Miteinander.

Vater, was uns ganz besonders
auf dem Herzen liegt,
das sagen wir dir jetzt in der Stille

evtl. stilles Gebet / freies Gebet

gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Lied: „Ein Lämmlein geht“ (EG 83,1-4)

Segen:

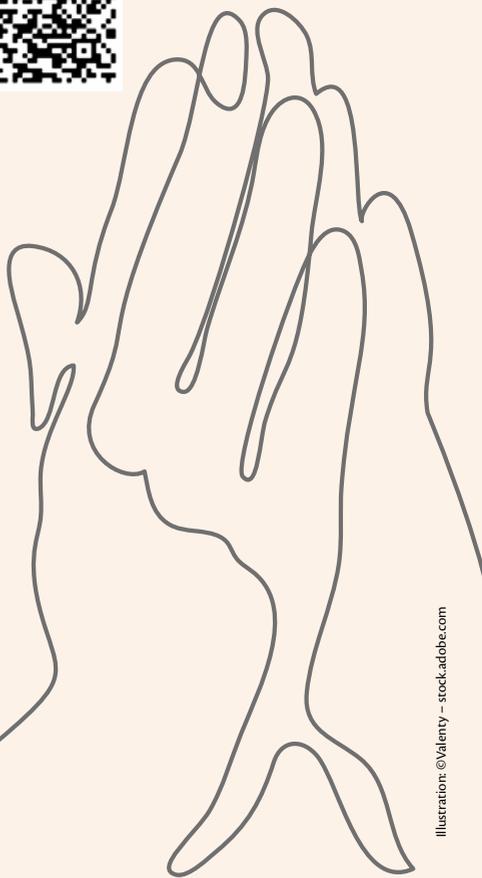
*(Statt „Dich“ etc. können Sie auch sagen: „uns“
oder „mich“)*

Der Herr segne dich und er behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über
dir und sei dir gnädig.
Der Herr hebe sein Angesicht über dich und
schenke dir Frieden.
Amen

Musik zum Ausklang

*Sämtliche Lieder zum Anhören oder
Mitsingen finden Sie unter
[https://badkoenig-lebt.de/gottesdienste/
wozigodi-ostern-2021](https://badkoenig-lebt.de/gottesdienste/wozigodi-ostern-2021).*

*Oder Sie scannen einfach den folgenden
QR-Code:*



Osterüberraschungen

Vorschlag für einen Wohnzimmergottesdienst an Ostern

Musikalisches Vorspiel

(selbst gespielt, badkoenig-lebt.de, CD etc.)

Der Herr ist auferstanden! – Er ist wahrhaftig auferstanden!

(Ursprünglich war das ein Wechselgruß – wenn Sie mit mehreren zusammen feiern, können Sie sich das also gerne gegenseitig zusagen - üblicherweise drei Mal!)

Weil er auferstanden ist und weil er lebt, deshalb feiern wir unsern Gottesdienst im Namen des lebendigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Lied: „Christ ist erstanden“ (EG 99)

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen. Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. (Psalm 118, 22-24)

Wir beten:

Herr, ewiger, heiliger, mächtiger Gott, du hast es Ostern werden lassen.
Du hast deinen Sohn Jesus Christus von den Toten auferweckt,
hast ihn aus dem Grab herausgerufen.
Seit da ist alles anders.
Seit da hat der Tod verloren.
Und mit ihm alles, was uns bedroht.

Auch alles,
was uns jetzt schon seit mehr als einem Jahr so viel Angst und Sorge macht,
was uns so verunsichert und lähmt.
Du bist stärker. Du bist der Sieger.
Lieber Vater, vergib,
dass wir das zwar eigentlich wissen,
aber so oft nicht glauben.
Dass wir oft leben,
als wäre es nie Ostern geworden.
Erfülle uns doch mit der großen Osterfreude.
Hilf uns, Jesus zu erkennen
und die Kraft der Auferstehung
in unserem Leben zu erfahren.
Schenke uns Osterfreude
gegen alle Traurigkeit,
Osterhoffnung gegen alle Furcht.
Begegne uns als der lebendige Gott
da, wo wir jetzt sind,
gib uns dein gutes Wort,
erfülle uns und schenke jeder und jedem
von uns das,
was wir heute brauchen.
Wir beten dich an.
Amen

Lesung:

(nach der Übersetzung „Basisbibel“ – Sie können stattdessen natürlich gerne Ihre vertraute Lutherbibel oder eine andere Übersetzung benutzen.)
Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. Ganz früh am



ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. Unterwegs fragten sie sich: „Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?“ Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war.

Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann. Er saß auf der rechten Seite und trug ein weißes Gewand.

Die Frauen erschrecken sehr. Aber er sagte zu ihnen: „Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier. Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Macht euch auf!

Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht auch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“

Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.“ (Markus 16,1-8)

Wenn Sie möchten, sprechen Sie gemeinsam das Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an **Jesus Christus,**

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an **den Heiligen Geist,**

die Heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen

Lied: „Morgenstern“

Predigt

Manche mögen Ostereier. Die bunt angemalten, hartgekochten mit nem gelben Dotter in der Mitte.

Andere bevorzugen Schokoladeneier.

Die kleinen und die großen, Vollmilch oder Nougat oder sogar mit Alkohol im Innern.

Wieder andere lieben Überraschungseier.

Die's das ganze Jahr gibt, mit dem Süßen drumrum und einer Überraschung innen-drin.

Vielleicht haben ja die Überraschungseier am meisten mit Ostern zu tun. Weil Ostern nämlich voller Überraschungen steckt. Drei Osterüberraschungen wollen wir heute miteinander entdecken.

(1) Der Stein ist weg

Da sind drei Frauen ganz früh am Ostermorgen unterwegs. Die suchen keine Ostereier. Die wollen nicht zum Osterfrühgottesdienst. Und die gehören auch nicht zum Posaunenchor und sind auf dem Weg zum Osterblasen. Die wissen nämlich noch gar nicht, dass heute Ostern ist. Die wissen nur: Vorgestern ist ihr Herr und Meister gekreuzigt worden. Jesus, von dem sie so viel erwartet hatten. Gekreuzigt, hingerichtet wie ein Schwerverbrecher. Tot. Aus. Vorbei.

Und die Zeit hatte nicht mehr gereicht, seinen Leichnam einzubalsamieren, wie sich das gehörte. Um das nachzuholen, sind sie jetzt gleich nach dem Sabbat auf dem Weg zu seinem Grab. Unterwegs wird ihnen ein Problem bewusst: „Wer kann uns den Stein vom Grabeingang weggrollen?“ Das Grab war nicht so wie die Gräber, die wir kennen. Es war eine Kammer, in einen Felsen gehauen. Zum Schutz wurde der Eingang mit einem großen schweren Rollstein verschlossen. Eine Tonne konnte der schon wiegen. Und sie waren drei Frauen. Wie sollten sie an den Leichnam herankommen? Wer könnte den Stein wegwälzen?

Dann – Überraschung Nr 1: Der Stein ist bereits weggewälzt. Der Eingang zum Grab ist frei. Das Problem, das sie noch so beschäftigt, ist bereits gelöst.

Auch uns liegen häufig nicht nur Ostereier im Magen, sondern vor allem Steine auf der Seele. Das können kleine harte Sorgenkiesel sein. Oder unerträglich schwere Felsbrocken aus Leid und Not.

Die Sorge um die Gesundheit. Corona lässt grüßen. Die Angst vor der nächsten Klassen-

arbeit. Schule daheim bringt Lücken mit sich. Die Probleme in der Familie. Die Krise in der Ehe. Die Not einer unvergebenen Schuld. Der Zweifel wegen einer anstehenden Entscheidung. Der Stress im Büro. Die Trauer über einen Verstorbenen. Die Angst vor dem Alleinsein. Ein ganzer Steinbruch von Problemen tut sich da auf. Bei jeder und jedem sieht das anders aus.

Wer wälzt den Stein weg? Ich bin dafür zu schwach. Meine Kraft reicht nicht.

Ostern heißt: Wir haben es mit einem lebendigen Gott zu tun. Dem dürfen wir auch von allen Steinen erzählen, die uns belasten. Wer nur seine Probleme sieht, der übersieht, dass Gott es Ostern werden ließ.

Damals war der Stein bereits weggewälzt. Und so wie damals kann Gott uns auch heute noch überraschen. Viele haben das schon erlebt, dass sie noch Probleme gewälzt haben und Gott hat sie schon längst gelöst und den Stein weggerollt. Weggerückt. Gott verrückt manchmal einfach unsere Probleme und alles sieht ganz anders aus. Uns fällt ein Stein vom Herzen.

Ostern heißt: Der Stein ist weggewälzt.

Während die Frauen sich noch über diese Überraschung freuen, kommt schon die zweite:

(2) Das Grab ist leer

Naja, ganz leer ist es nicht. Da sitzt ein junger Mann mit weißen Kleidern drinnen. Aber viel wichtiger – der, den sie eigentlich suchen, der ist nicht im Grab. Und das ist nun eine böse Überraschung für die Frauen. Da ist der schwere Stein vorm Grab gerade

weggewälzt, schon lastet im Grab ein neues Problem wie ein Stein auf ihnen: Wo ist der tote Jesus? Wer hat seinen Leichnam geklaut?

Wie sollen sie ihn denn jetzt noch salben?

Und wo die Erinnerung an ihn pflegen?

Das Grab ist leer.

Dass Jesus angekündigt hatte, er würde aufstehen, auf die Idee kommen die Frauen nicht. Und auch sonst niemand. Sämtliche Osterberichte im Neuen Testament zeigen das – das leere Grab ruft immer nur Unverständnis hervor. Nicht ein einziger Mensch im Neuen Testament ist durch das leere Grab zum Glauben an den Auferstandenen gekommen.

Deshalb folgen hier auch keine langen Überlegungen, ob das Grab wirklich leer war – auch wenn historisch wirklich sehr viel dafür spricht. Denn niemand würde deshalb jetzt anfangen, an den auferstandenen Jesus zu glauben (wenn er oder sie das nicht sowieso schon tut).

All das, wofür das leere Grab steht – dass der Tod besiegt ist, dass er nicht mehr das Ende ist, dass alles, aber auch wirklich alles anders geworden ist – all das begreifen die Frauen erst einmal nicht.

Und doch gilt das alles seit Ostern, und vor allem die Trauernden sollen das hören: Das Grab ist leer. Der Tod ist besiegt. Ostern heißt: Ab sofort ist alles ganz anders.

Die Frauen haben gar keine Zeit, lange über diese böse Überraschung mit dem leeren Grab zu grübeln. Denn der junge Mann mit den weißen Kleidern spricht sie an. Und was er sagt, führt zur dritten Überraschung:

(3) Der Herr ist auferstanden

Der Engel sagt: „Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier.“ Das ist nun freilich die größte Überraschung. Aber auch die unglaublichste. Dass der Stein weggewälzt ist – dafür mag es noch Erklärungen geben. Genauso auch für das leere Grab.

Aber dass einer von den Toten aufersteht ... „Gott hat ihn von den Toten auferweckt“, so sagt’s der Engel den Frauen. Aber die brechen jetzt nicht in lauten Osterjubiläum aus, sondern sie fliehen vom Grab. Voller Angst. Zittern. Entsetzen. Und sie sagen niemandem etwas. Denn vor allem die dritte Überraschung können sie einfach nicht glauben.

Das passiert erst später. Dass Jesus auferstanden ist, das glauben die Frauen erst, als er selbst ihnen begegnet. Dass der Gekreuzigte lebt, das glauben Petrus und Johannes und die andern erst, als er ihnen begegnet. Dass Jesus der Todesüberwinder ist, das glauben die Emmaus-Jünger erst, als er ihnen begegnet. Dass Jesus wirklich der Sohn Gottes ist, der Messias, der Heiland, der Erlöser, das glaubt der Pharisäer Paulus erst, als der auferstandene Jesus ihm begegnet. Das hätten sie alle nicht für möglich gehalten. Sie alle waren von diesen Begegnungen überrascht. Und wie sie haben es seitdem immer wieder Menschen erfahren. Jesus ist ihnen begegnet. Oft ganz überraschend. Und sie konnten an ihn glauben.

Achtung! Ostern heißt: Jesus ist nicht mehr im Grab. Jesus lebt. Er ist unterwegs. Auch heute im Odenwald. Auch in Corona-Zeiten. Es kann passieren, dass er einem plötzlich begegnet – und alles wird anders. Der lebendige Jesus begegnet einem Menschen – und

ein Leben wird neu. Er kommt zu mir – und was versteinert war in meinem Leben, blüht auf. Er spricht uns an – und wir antworten. Er lebt – und wir loben ihn.

Das geschieht. Heute. Im leeren Grab hieß es: „Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“ Nein, im Grab ist er nicht. Sondern er ist mitten im Leben. Jesus, den die Frauen damals nicht fanden im leeren Grab, der ist heute hier. Im Wohnzimmer, in der Küche, beim Spaziergang, auf dem Friedhof. Er sagt: „Ich will dein Leben mit dir teilen. Ich lebe, und du sollst mit mir leben.“

Er redet uns an durch Predigten. Vielleicht ja gerade jetzt. Er spricht uns an beim Bibellesen. Vielleicht flüstert er uns da nur ganz leise etwas zu. Wir müssen das üben, auf ihn zu hören. Aber er hat uns echt was zu sagen. Er sagt: „Ich lebe. Und den Fels deiner Schuld habe ich von dir genommen, und die Mühlsteine deiner Sorgen will ich dir tragen helfen. Das habe ich alles längst mit ans Kreuz genommen. Das braucht dich nicht mehr zu beschäftigen.“

Das ist immer wieder eine herrliche Überraschung, wenn der Auferstandene in ein Menschenleben hineinkommt. Wenn Traurige fröhlich werden. Wenn Enttäuschte neuen Mut fassen. Wenn Schuldige Vergebung erfahren. Wenn Einsame Gemeinschaft finden. Wenn Geizkragen anfangen zu teilen. Wenn Ängstliche wieder Lebensmut bekommen. Wo immer er hinkommt, passiert Überraschendes.

Die Überraschung, die die Frauen erst nicht glauben konnten, ist die größte Überraschung der Menschheitsgeschichte. Jesus lebt. Nur deshalb konnte das, was am Anfang nur ein oder zwei Handvoll Menschen glaubten, sich über die ganze Erde ausbrei-

ten. Das wäre nicht möglich, wenn wir nur eine Osterdogmatik hätten, aber keinen lebendigen Herrn und Gott.

Jesus lebt. Er will mit uns leben. Wir sollen mit ihm leben. Jetzt und über unsern Tod hinaus. Auf Ostereier können wir gut verzichten. Und auf Schokoladeneier und auf Überraschungseier auch. Aber wir wollen nicht verzichten auf Jesus, der uns immer wieder überrascht. Der Steine wegwälzt. Der Gräber leerräumt. Der auferstanden ist und lebt. Frohe Ostern!

Lied: „Seht, der Stein ist weggerückt“ (EG 551)

Wir beten:

Herr Jesus,
du lebst, und deshalb
können wir jetzt mit dir reden
und zu dir beten.
Dafür danken wir dir.
Jesus, du weißt, welche Steine
auf unserer Seele lasten, was uns bedrückt
und uns das Leben schwer macht.
(An dieser Stelle können Sie Ihre persönlichen Anliegen gerne konkret benennen ...)
Wir bitten dich: Wälze die Steine weg.
Hilf uns, unsere Lasten zu tragen,
nimm sie uns doch ab.
Danke, dass du so viele Überraschungen
für uns bereit hältst
und dass durch dich
alles ganz anders werden kann, auch da,
wo wir das gar nicht mehr erwarten.

Wir bitten dich für alle Menschen,
deren Leben schwer ist
und die deine Hilfe brauchen,
für alle Kranken und Sterbenden,

für die Einsamen,
für die, die Angst haben,
für unsere Kinder und Jugendlichen ...
*(beten Sie hier ruhig konkret für bestimmte
Menschen, die Ihnen am Herzen liegen,
nennen Sie ihre Namen)*
Hilf ihnen mit der Kraft von Ostern her.
Erfülle ihr Leben mit neuer Hoffnung.
Segne sie.

Jesus,
du auferstandener und lebendiger Herr,
geh mit uns in die kommende Woche,
begleite und bewahre uns mit deinem Segen.

gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Lied: „Auf, auf, mein Herz ...“ (EG 112, 1-3)

Segen:

*(Statt „Dich“ etc. können Sie auch sagen:
„uns“ oder „mich“)*
So segne und behüte dich
der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Musik zum Ausklang

*Sämtliche Lieder zum Anhören oder
Mitsingen finden Sie unter
[https://badkoenig-lebt.de/gottesdienste/
wozigodi-ostern-2021](https://badkoenig-lebt.de/gottesdienste/wozigodi-ostern-2021).*

*Oder Sie scannen einfach den folgenden
QR-Code:*



A close-up photograph of several yellow daffodils in a clear glass vase. The flowers are in various stages of bloom, with some fully open and others as buds. The background is a soft, out-of-focus light color, possibly a window or a wall. The overall mood is bright and cheerful.

Geseignete
Ostern!